

# Wald mit natürlicher Entwicklung – ist das 5-%-Ziel erreicht?

Einer aktuellen Darstellung des Bundeslandwirtschaftsministeriums (BMEL) zufolge ist das Ziel „5 % natürliche Waldentwicklung“ der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS) bereits mehr als erreicht. Dem widerspricht das Bundesumweltministerium (BMUB) [1] mit Verweis auf das Forschungsvorhaben NWE5 („Natürliche Waldentwicklung als Ziel der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt“). Nachfolgend erläutern die Bearbeiter des NWE5-Projektes die Gründe für diese Differenzen und geben Empfehlungen für die weiteren Umsetzungsschritte.



Abb. 1: Buchenverjüngung im niedersächsischen Naturwald Limker Strang

Falko Engel, Peter Meyer, Jürgen Bauhus, Stefanie Gärtner, Albert Reif, Marcus Schmidt, Juliane Schultze, Steffen Wildmann und Hermann Spellmann

In der 2007 verabschiedeten NBS ist ein Ziel formuliert, das für Diskussionen zwischen Forstwirtschaft und Naturschutz gesorgt hat: Bis zum Jahr 2020 sollen Wälder mit natürlicher Entwicklung (NWE) einen Anteil von 5 % der deutschen Waldfläche einnehmen [2].

Da bei der Verabschiedung der NBS die NWE-Fläche nicht bekannt war, wurde das vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) geförderte und mit den Mitteln des BMUB finanzierte Forschungsvorhaben NWE5 durchgeführt, um diese Frage zu klären. Beteiligte Institutionen waren die Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt, die Professuren für Vegetationskunde und Waldbau der Albert-Ludwigs-Universität

## Schneller Überblick

- Nutzungsfreiheit ist eine notwendige, aber keine hinreichende Bedingung für einen „Wald mit natürlicher Entwicklung“
- Der Bestand an derzeit nicht genutzten Wäldern stellt ein wichtiges Potenzial zur Erreichung des 5-%-Ziels dar.
- In dem Forschungsvorhaben NWEPP wird die Anerkennungsfähigkeit dieser Potenzialflächen überprüft

Freiburg und das Institut für Naturschutz und Landschaftsökologie Bühl. Auf der Grundlage einer flächendeckenden und alle Besitzarten umfassenden Abfrage wurde für das Jahr 2013 eine NWE-Fläche von 213.145 ha bzw. 1,9 % nach den im NWE5-Projekt festgelegten Kriterien und bezogen auf die in der zweiten Bundeswaldinventur erhobene Waldfläche ermittelt [4]. Die zukünftige Entwicklung

bis 2020 lässt einen NWE-Anteil von 2,3 % und für die Zeit unmittelbar danach von 3 % erwarten.

Demgegenüber ist nach aktuellen Darstellungen des BMEL das 5 %-Ziel bereits erreicht [1]. Grundlage für diese Einschätzung sind die Ergebnisse der dritten Bundeswaldinventur (BWI 2012) mit dem Stichjahr 2012, nach denen bis zu 5,6 % der Holzbodenfläche nutzungsfrei sind [6].

## Was ist ein „Wald mit natürlicher Entwicklung“?

Der erste Schritt des NWE5-Projektes bestand darin, eine Definition für Wälder mit natürlicher Entwicklung nach den internationalen Standards von IUCN (International Union for Conservation of Nature) und MCPFE (Ministerkonferenz zum Schutz der Wälder in Europa) zu erarbeiten und mit Experten abzustimmen [3]. Demnach mussten NWE-Flächen folgende Kriterien erfüllen, um in die Bilanzierung aufgenommen zu werden:

- Die zusammenhängende Fläche umfasst mindestens 0,3 Hektar.
- Direkte forstliche Eingriffe oder Eingriffe aus Gründen des Naturschutzes sind dauerhaft ausgeschlossen.
- Die Dauerhaftigkeit ist rechtsverbindlich gesichert, z. B. durch hoheitliche Unterschutzstellung oder durch vertragliche oder dingliche Sicherung.
- Es wird primär das Ziel einer natürlichen Waldentwicklung verfolgt.
- Es handelt sich um eine waldfähige Fläche.

Ein Wald mit natürlicher Entwicklung im Sinne der NBS ist somit nicht deckungsgleich mit einem derzeit „nutzungsfreien Wald“ nach der Definition der BWI 2012. Nutzungsfreiheit ist zwar eine notwendige,

Foto: R. Steffens

aber keine hinreichende Bedingung für Wälder mit natürlicher Entwicklung nach der im NWE5-Projekt abgestimmten Definition. Im Kern kann der Dissens über das 5%-Ziel daher auf ein unterschiedliches Begriffsverständnis zurückgeführt werden.

## Nutzungsfreier Wald und NWE

Nach den Stichprobenergebnissen der BWI 2012 ist auf ca. 450.000 ha Holzbodenfläche (4,1 %) des begehbaren Waldes eine Nutzung nicht zulässig oder nicht zu erwarten. Hiervon sind insgesamt ca. 212.000 ha (1,9 %) mit einer außerbetrieblichen Auflage aus Naturschutzgründen bzw. mit einer innerbetrieblichen Eigenbindung als Schutzfläche (z. B. Naturwaldreservate) belegt (außerbetrieblich: 150.000 ha, innerbetrieblich: 62.000 ha) [10]. Diese Fläche deckt sich sehr genau mit dem Ergebnis des NWE5-Projektes und entspricht daher vermutlich auch weitgehend dessen Definition. Allerdings ist es nicht möglich, die Einhaltung der Mindestanforderungen, z. B. hinsichtlich Flächengröße und Dauerhaftigkeit, anhand der BWI 2012-Daten zu überprüfen.

Auch eine weitere unabhängige Quelle bestätigt die Ergebnisse des NWE5-Vorhabens. So betrug die von Deutschland im Jahr 2010 gemeldete Fläche von Wäldern, in denen keine oder nur geringfügige Eingriffe stattfinden („forests with no active intervention“ und „forests with minimum intervention“; MCPFE Klassen 1.1 und 1.2, entsprechen Naturwaldreservaten/Bannwäldern oder Kernzonen von Nationalparks/Biosphärenreservaten), 220.000 Hektar [5] und lag damit bereits sehr nah bei dem im NWE5-Projekt ermittelten Wert für das Jahr 2013.

Die BWI 2012 weist über den nutzungs-freien Wald hinaus 166.172 ha nicht begehbare Holzbodenfläche aus, auf der ein Betretungsverbot besteht, gefährliche Geländebedingungen vorliegen, sonstige Gefahren gegeben sind oder bei denen es sich um Latschenfelder bzw. undurchdringlichen Bewuchs handelt. Diese Fläche wird ebenfalls als nutzungs-frei angenommen [6]. Auch hier kann die Einhaltung der NWE-Kriterien nicht ohne weiteres überprüft werden.

Insgesamt können wir also zurzeit von rund 212.000 ha nutzungs-freiem Wald nach der BWI 2012 ausgehen, der als NWE vermutlich bereits anerkannt ist, sowie weiteren 405.000 ha (3,7 %), deren Anerkennungsfähigkeit überprüft werden



## Wälder mit natürlicher Entwicklung in Deutschland: Bilanzierung und Bewertung

Die Ergebnisse des Forschungsvorhabens NWE5 können jetzt als Band 145 der Reihe „Naturschutz und Biologische Vielfalt“ über den Versand BuchweltSHOP.de bezogen werden.

In der Publikation werden Mindestanforderungen für Wälder mit natürlicher Entwicklung definiert sowie eine Bilanz des verbindlich gesicherten Flächenbestandes erstellt, welcher sowohl aus Sicht des Naturschutzes wie auch ökonomisch bewertet wird.

muss. Auf dieses große Flächenpotenzial für die Weiterentwicklung einer kohärenten NWE-Kulisse weisen wir in unseren Veröffentlichungen, wie z. B. dem gerade erschienenen ausführlichen Abschlussbericht des NWE5-Projektes [4; siehe Kasten], ausdrücklich hin. Zudem untersucht die Nordwestdeutsche Forstliche Versuchs-

## Literaturhinweise:

[1] ANONYMUS (2016): Umweltministerium: 5%-Ziel nicht erreicht. Widerspruch zu den Feststellungen von Staatssekretär Dr. Robert Kloss (BMEL). Holz-Zentralblatt, 10, S. 250. [2] BMU (Hrsg.) (2007): Nationale Strategie zur Biologischen Vielfalt. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Berlin, 178 S. [3] ENGEL, F.; WILDMANN, S.; SPELLMANN, H.; REIF, A.; SCHULTZE, J. (2016): Bilanzierung von nutzungs-freien Wäldern in Deutschland. In: Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.): Wälder mit natürlicher Entwicklung in Deutschland: Bilanzierung und Bewertung. Landwirtschaftsverlag Münster / Naturschutz und Biologische Vielfalt, 145, S. 37-74. [4] ENGEL, F.; BAUHIUS, J.; GÄRTNER, S.; KÜHN, A.; MEYER, P.; REIF, A.; SCHMIDT, M.; SCHULTZE, J.; SPÄTH, V.; STÜBNER, S.; WILDMANN S.; SPELLMANN H. (2016): Wälder mit natürlicher Entwicklung in Deutschland: Bilanzierung und Bewertung. Landwirtschaftsverlag Münster / Naturschutz und Biologische Vielfalt, 145, 221 S. [5] FOREST EUROPE (2011): State of Europe's Forests 2011. Status and Trends in Sustainable Forest Management in Europe. MCPFE, Aas/Norwegen, 337 S. [6] KRÖHNER, F.; BOLTE, A. (2015): Naturschutz und Biodiversität im Spiegel der BWI 2012. AFZ-DerWald, 70. Jg., Nr. 21, S. 23-27. [7] MEYER, P.; ENGEL, F. (2016): Repräsentanz der Wälder

anstand diesen Flächenbestand seit Anfang April 2016 in dem ebenfalls vom BfN geförderten Fortsetzungsvorhaben NWEPP (Natürliche Waldentwicklung in Deutschland: Perspektiven und Potenziale für die Entwicklung eines kohärenten NWE-Systems) mit dem Ziel, die Anerkennungsfähigkeit dieser Potenzialflächen zu überprüfen und die NWE-Bilanz zu konsolidieren.

## Unterschiede der Flächenerhebung

Die Bilanz des NWE5-Projektes beruht im Unterschied zur BWI 2012 auf einer vollständigen flächenbezogenen Erhebung von NWE-Gebieten. Für eine naturschutzfachliche Bewertung ist dieser Flächenbezug notwendig, um beispielsweise Aussagen zur Größenverteilung der NWE-Gebiete machen zu können oder um den Beitrag der NWE-Flächen zu den nach der NBS ebenfalls geplanten Wildnisgebieten zu quantifizieren [9].

Hingegen handelt es sich bei der BWI 2012 um eine Stichprobenerhebung mit einer entsprechenden Streuung. Die am Aufnahmepunkt erhobenen Daten geben zwar belastbare Informationen für größere Befundeinheiten, erlauben aber keinen ausreichend sicheren Rückschluss auf die konkrete Waldfläche. Bei einer Stichprobeninventur gibt der so genannte Vertrauensbereich an, in welchem Rahmen sich der wahre Wert mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % um den Mittelwert bewegt. Dieser Vertrauensbereich beträgt beispielsweise für die vom BMEL angeführte Waldfläche, auf der eine Nutzung nicht zulässig oder nicht zu erwarten ist,  $\pm 37.000$  Hektar oder  $\pm 8,1$  %. Entsprechenden Unsicherheiten unterliegt die naturschutzfachliche Bewertung der geschätzten Fläche.

mit natürlicher Entwicklung in Deutschland. In: Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.): Wälder mit natürlicher Entwicklung in Deutschland: Bilanzierung und Bewertung. Landwirtschaftsverlag Münster / Naturschutz und Biologische Vielfalt, 145, S. 151-190. [8] SCHULTZE, J.; REIF, A.; GÄRTNER, S.; BAUHIUS, J.; ENGEL, F.; SPÄTH, V. (2016): Naturschutzfachliche Bewertung der Wälder mit natürlicher Entwicklung in Deutschland. In: Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.): Wälder mit natürlicher Entwicklung in Deutschland: Bilanzierung und Bewertung. Landwirtschaftsverlag Münster / Naturschutz und Biologische Vielfalt, 145, S. 75-150. [9] SPELLMANN, H.; ENGEL, F.; MEYER, P. (2015): Natürliche Waldentwicklung auf 5 % der Waldfläche – Aktuelle Bilanzen und Beitrag zum 2 %-Wildnisziel. Natur und Landschaft, 90. Jg., Nr. 9/10, S. 413-416. [10] TI (Johann Heinrich von Thünen-Institut) (2016): Bundeswaldinventur Ergebnisdatabank. URL: <https://bwi.info/> (gesehen am: 6.4.2016). [11] WILDMANN, S.; SPELLMANN, H.; ENGEL, F. (2016): Ökonomische Bewertung der Wälder mit natürlicher Entwicklung in Deutschland. In: Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.): Wälder mit natürlicher Entwicklung in Deutschland: Bilanzierung und Bewertung. Landwirtschaftsverlag Münster / Naturschutz und Biologische Vielfalt, 145, S. 191-208.

Fazit

Bei der Umsetzung des 5-%-Ziels der NBS handelt es sich um eine Maßnahme mit erheblichen wirtschaftlichen Konsequenzen [11]. Um die laufenden Diskussionen auf eine bessere Grundlage zu stellen, ist es erforderlich, die vom BMEL angeführten 405.000 ha Potenzialfläche auf ihre Anerkennungsfähigkeit zu überprüfen. In Übereinstimmung mit der erarbeiteten NWE-Definition sollte hierbei zwischen Wäldern mit langfristig gesicherter natürlicher Waldentwicklung im engeren Sinne und derzeit nutzungsfreien Wäldern ohne dauerhafte Sicherung unterschieden werden. Darüber hinaus ist eine flächenscharfe Datengrundlage notwendig, um die Einhaltung der Mindestan-

forderungen an NWE-Flächen überprüfen zu können und eine aussagekräftige natur-schutzfachliche Bewertung durchzuführen. Um zu erreichen, dass die Mindererträge und Mehraufwendungen möglichst wirksam eingesetzt werden, ist eine Weiterentwicklung der NWE-Flächenkulisse auf der Grundlage der im NWE5-Projekt erfolgten Naturschutz-Bewertung [7, 8] anzustreben.

Die Ergebnisse der BWI 2012 und des Projektes NWE5 zeigen, dass es in Deutschland neben rechtsverbindlich gesicherten Wäldern mit natürlicher Entwicklung einen großen Bestand derzeit nicht bewirtschafteter Wälder gibt. Diese Flächen sind ein wichtiges Potenzial für die Weiterentwicklung des NWE-Bestandes.

Falko Engel, falko.engel@nw-fva.de, ist Projektbearbeiter des Projektes NWEPP und Mitarbeiter des Sachgebiets Waldnaturschutz/Naturwaldforschung an der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt (NW-FVA). Dr. Peter Meyer leitet das Sachgebiet Waldnaturschutz/Naturwaldforschung an der NW-FVA. Prof. Dr. Jürgen Bauhus leitet die Professur für Waldbau der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Dr. Stefanie Gärtner ist Mitarbeiterin der Verwaltung des Nationalparks Schwarzwald. Prof. Dr. h.c. Albert Reif leitet die Professur für Vegetationskunde der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Dr. Marcus Schmidt ist Mitarbeiter des Sachgebiets Waldnaturschutz/Naturwaldforschung an der NW-FVA. Dr. Juliane Schultze ist Mitarbeiterin der Abteilung Waldnaturschutz der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg. Steffen Wildmann ist Mitarbeiter der Landesbetriebsleitung von Hessen-Forst. Prof. Dr. Hermann Spellmann ist Direktor der NW-FVA und leitet die Abteilung Waldwachstum.



# Gefährlicher Ablasshandel

Der nachfolgende Leserbrief bezieht sich auf den Beitrag „AK 4: Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen: ein neues Geschäftsfeld?“ von Friedrich Gregorius, erschienen in AFZ-DerWald Nr. 1/2016, S. 19 bis 20.

Der Artikel, dem ich meinen Leserbrief widme, beginnt mit folgenden Sätzen: „Der Landverzehr für Bautätigkeiten ist nach wie vor kaum zu bremsen. Infrastrukturmaßnahmen, Gewerbeansiedlungen und Wohnungsbau verschlingen Hektar um Hektar.“ Die Tatsache, die durch diese Einleitung benannt wird, findet im gesamten Folgetext keinerlei kritische Hinterfragung. Es wird festgestellt, dass Hektar um Hektar Land von Bauvorhaben verschlungen wird und sonst wird nichts dazu geäußert. Kein Hinterfragen, kein Infragestellen, kein Bedauern und auch kein verschämtes Resignieren. Stattdessen fragt man allen Ernstes – ganz so, als ob es das Natürlichste der Welt wäre – inwiefern man diese Verbauung der Landschaft von forstlicher Seite aus zu einem Geschäftsfeld der Forstbetriebsgemeinschaften (FBG) machen kann.

Der Arbeitskreis 4 fragt sich, wie der Privatwaldbesitzer den Flächenverbrauch so nutzen kann, dass am Ende „echte Euros“ für ihn dabei herauspringen. Der Verlust meist landwirtschaftlicher Flächen soll gar zu einem Geschäft für Waldbesitzer werden, das durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit weiter befördert und belebt werden soll.

Auch wenn der AK 4 sich mit Worten schmückt wie „Ökopunkte“ oder „ökologische Aufwertung von Flächen“, alles, was hier betrieben wird, ist ein gefährlicher Ablasshandel auf Kosten unverbauten Grund und Bodens. Dieser Ablasshandel wird, wenn er kommt, das Problem des Flächenverlustes in



Deutschland verstärken. Kompensationsmaßnahmen im Wald sind ein entsetzlicher Irrtum. Die einzigen ernstzunehmenden Kompensationsmaßnahmen, die tatsächlich dem Flächenerhalt dienen und nicht der Flächenvernichtung, sind Entsiegelungen von Siedlungs- und Gewerbebrachen durch deren Rückbau.

Ich frage mich auch, warum das Moderatorenteam des AK 4 sich überhaupt damit befasst und sich auf diese Weise deutlich als Opportunisten der Vorgänge offenbart, die diesen entsetzlichen Flächenfraß in Deutschland bewirken.

In Deutschland lenkt man sich momentan von solch eigenen Problemen ab, indem man sich überproportional den Problemen der Welt widmet. Im Schatten dieser Entwicklung sollte die deutsche Forstwirtschaft kein indirekter Wegbereiter für die weitere Zersiedelung der Landschaft werden, nichts anderes wäre solch ein „Geschäft“ mit Ökopunkten und Kompensationsmaßnahmen im Wald.

Ich möchte meinen Leserbrief mit einem Zitat von Alexander Mitscherlich (1908 - 1982) schließen:

„Wir hatten Anlass, die Zerstörung unserer Städte zu beklagen und dann die Formen ihres Wiederaufbaus; wir haben gegenwärtig Anlass, die Zerstörung der an die Städte grenzenden Landschaften zu beklagen (...) weil die Stadtwüste wächst, sind wir angesichts kommender Geschlechter gezwungen, unseren Verstand anzustrengen.“

Alexander Hassan, Mainz